

# Zeugnis einer Gebetserhörung in Mariastein : Wie ein Missgeschick zur Gnade wurde

Autor(en): **Zeugin, Pia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **98 (2021)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032537>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zeugnis einer Gebetserhörung in Mariastein

Wie ein Missgeschick zur Gnade wurde

Pia Zeugin

Die Ausstellung mit Kunstwerken – Gemälden oder Skulpturen – von Mönchen und Nonnen in Schweizer Klöstern passte ideal zum Wallfahrtsort Mariastein. Zahlreiche Ordensleute sind künstlerisch ausgebildet und schaffen berührende Kunstwerke. Das Thema der Ausstellung: «Aufbruch ins Weite» – eine wichtige, grundlegende Thematik im Leben dieser Kunstschaffenden und ein zentrales Thema für den Wallfahrtsort Mariastein, der seine Zukunft plant.

### Gewagt

Bereits als die Werke angeliefert wurden, war ich vorgewarnt: Die graue Kiste enthielt zerbrechliche Steinzeugton-Figuren und -Reliefs von Sr. Caritas Müller aus dem Dominikanerinnenkloster Cazis. Als Kuratorin war ich gefordert: Wie die Werke präsentieren ohne Gefahr für die Objekte? Frei zugänglich oder doch in der Vitrine? Mut und Vertrauen trugen mich und ich durfte mit dem sorgsamem und respektvollen Umgang der Menschen in der Ausstellung rechnen.

Die Figuren wurden also ohne Vitrinen präsentiert. Da standen nun Sr. Caritas' Skulpturen «Der Begleiter» und «Einblick und Weitblick» mit sicherem Stand, aber frei zugänglich.

### Zerbrochen

Diese Kunstwerke wirkten zart und hatten doch über 1000 Grad Brandhitze überstanden. Ich schlich oft um die Figuren herum, um sie zu bestaunen und mich zu vergewissern, dass sie



Sr. Caritas Müller, «Der Begleiter». Steinzeugton, 2009.

heil geblieben sind. Nach Ende der Ausstellung folgte der Rücktransport in die Klöster. Auch die graue Kiste fand zu Sr. Caritas zurück. Nach drei Tagen dann die Schreckensnachricht: Die Schwester meldete, dass aus der kleinen Figur «Der Begleiter» eine Ecke herausgebrochen war, die Figur sei beschädigt zurückgekommen.

War es ein Fehler, Gottvertrauen zu haben, dass die Figur heil bleibt? Was war passiert?

## Begleitet

Zerbrochen, ein kostbares Kunstwerk! Sr. Caritas würde enttäuscht sein. Trauer und Scham erfüllten mich. In dieser Situation begab ich mich in die Gnadenkapelle, um meine Sorgen vor Maria zu legen. «Vertraue», hörte ich innerlich.

Am Telefon beruhigte mich Sr. Caritas und sagte mit leisen, gütigen Worten: «Ich schenke Ihnen das Kunstwerk. Wissen Sie, «Der Begleiter», das ist Christus, der den Arm um einen Menschen legt, der Sorgen hat.»

Urplötzlich verstand ich die Symbolhaftigkeit des Geschehens: «Der Begleiter» – Christus – hatte nun auch um mich seine Arme gelegt und

mich aus der Gefahr gerettet. Es würde kein teurer Schaden, keinen Versicherungsfall geben, Sr. Caritas schenkte mir die Figur und war nicht verärgert. Und ich berichtete ihr, dass ich in der Gnadenkapelle gebetet habe, dass alles gut wird. Christus, stehe im Zentrum meines Lebens.

«Sehen Sie», sagte Sr. Caritas, «die Figur ist bei Ihnen am richtigen Ort, sie wollte zu Ihnen. Deshalb ist das wohl alles passiert. Christus ist Ihr Begleiter.» Und warmherzig, glücklich ergänzte sie: «Und nun erleben Sie Gottes wunderbare Wege.»

Pia Zeugin, Kommunikation und Kultur im Kloster Mariastein, Redaktionsleiterin dieser Zeitschrift. Die Kunsthistorikerin gestaltet seit 2015 Kunstaussstellungen im Klosterhotel Kreuz, Mariastein.

## Zerbrechlichkeit und neue Hoffnung

Olivia Forrer

Diese Gebetserhörung erinnert mich stark an die Karwoche, im Speziellen an das «Triduum Sacrum». Auch da liegen die zerbrochene Hoffnung, die Trauer, der Schmerz und die neue Hoffnung, die Freude ganz nahe beieinander. Das können wir in den folgenden Bibeltexten lesen: «Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. [...] Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. [...] Auch einige Frauen sahen von Weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient» (Mk 15,33.37.40–41a).

Sie und die Jünger und Jüngerinnen und viele andere Menschen hatten alle Hoffnung in Jesus gesetzt, er hatte ihnen gezeigt, was wahres Leben ist, hatte sich für sie und für alle Randständigen eingesetzt, allen Menschen eine Würde gegeben. Und dann das: Jesus wird gefangen genommen, verurteilt und gekreuzigt. Ihre Hoffnung zerbricht, es sind nur noch Trauer, Schmerz und

Angst da. Die Verzweiflung ist gross. Was tun? Wo kann jetzt noch Halt gefunden werden?

## Neue Hoffnung und Freude

Drei Tage später kam das Wunderbare. So lesen wir: «Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; [...] Der Engel aber sagte zu den Frauen: «Fürchtet euch nicht! Ich weiss, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden.» [...] Sogleich verliessen sie das Grab und eilten voll Furcht und Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden» (Mt 28,1–2a.5–7a.8).

Die Menschen damals durften und wir heute dürfen erfahren, dass ein Bruch, ein Riss, ein